

10 Anfragen (schriftlich)

10.1 Formel-1-Showrun auf den Grazer Schloßberg (GRⁱⁿ Dipl. Mus. Braunersreuther, KPÖ)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

am 26. Juni 2019 ist im Rahmen der Partnerschaft „Schloßberg grüßt Spielberg“ ein besonderes Highlight geplant: Der amtierende Österreich-GP-Sieger Max Verstappen soll im Rahmen eines Showruns mit seinem Red-Bull-Racing-Boliden nicht nur durch die engen Gassen der Grazer Innenstadt jagen, sondern sogar im Renntempo zum „Gipfelsturm auf den Schloßberg“ rasen – bis zu den Kasematten, wie medial angekündigt wurde. Durch diese spektakuläre Fahrt eines Weltstars im 900-PS-Geschoß auf den Schloßberg soll das Formel-1-Fieber bei den Motorsport-Fans auch in Graz ordentlich befeuert werden.

Das Ziel der Projektpartnerschaft „Schloßberg grüßt Spielberg“ ist klar: Die zahlreichen Initiativen rund um die Grand-Prix-Wochenenden sollen auf beiden Seiten – sowohl in Spielberg als auch in Graz - die Wirtschaft und den Tourismus beleben, ein Ansinnen, das grundsätzlich legitim und nachvollziehbar ist.

Doch wenn jetzt selbst der Schloßberg, der im Steirischen Naturschutzgesetz als „Geschützter Landschaftsteil“ ausgewiesen ist, als Bühne für dieses Renn-Ereignis erhalten soll, sollte man sich doch einmal fragen, wo die Grenzen für diese Aktivitäten im Interesse eines perfekten Formel-1- Feelings zu setzen sind.

Auch wäre zu erklären, wie dieses öffentliche Motorsportspektakel im Rahmen der Positionierung der Stadt Graz als „Öko-Stadt“, die die „sanfte Mobilität“ propagiert, zu rechtfertigen ist.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

Anfrage:

Sind Sie bereit, derartige Ereignisse künftig zu unterbinden, und zwar sowohl im Interesse der Erhaltung der kleinklimatischen und ökologischen Bedingungen am Schloßberg und aus Respekt vor seiner kulturgeschichtlichen Rolle als auch im Sinne einer stimmigen Kommunikationslinie der Stadt Graz, die sich gerne als umweltbewusste Stadt positioniert, in der „sanfte Mobilität“ sowie Klimaschutz und Erhaltung der Grünräume großgeschrieben werden?

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.2 Housing for All
(GR Luttenberger, KPÖ)**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Wohnen ist ein Menschenrecht und keine Handelsware. Mittlerweile gibt fast jeder vierte Haushalt innerhalb der EU fast die Hälfte seines Einkommens für Wohnen aus. Häufig können sich junge Familien keine eigene Wohnung mehr leisten. In vielen EU-Staaten steigt die Zahl der Obdachlosen. Fehlende Investitionen in erschwinglichen Wohnraum und Immobilienspekulation führen zu Mangel an leistbarem Wohnraum. Zusätzlich schränkt die EU den Spielraum der Mitgliedsstaaten im sozialen Wohnbau ein.

Vor diesem Hintergrund hat ein überparteiliches Netzwerk von Organisationen - dem auch Städte, Gemeinden, NGOs, Gewerkschaften und die AK angehören -, eine europäische Bürgerinitiative gestartet, die die EU-Verantwortlichen und das EU-Parlament auffordert, bessere rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen zu schaffen, die bezahlbares Wohnen in Europa für alle möglich macht. Mehr dazu und

die Option, dies zu unterschreiben (mit Reisepass- oder Personalausweisnummer) findet man auf der Website der Bürgerinitiative:

<https://www.housingforall.eu> und beim Blog des österreichischen

Unterstützungsvereins: <https://housingforall.blog> . Für die Stadt Graz, die sich als „Stadt der Menschenrechte“ rühmt, wäre dies sicherlich nicht als Schande zu werten, diese Initiative bekanntzumachen und zu unterstützen.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

Anfrage:

Sind Sie bereit, die genannte Web- bzw. Blogadresse mit kurzer Erläuterung in der nächsten Stadtzeitung „BIG“ zu veröffentlichen, um interessierte Grazerinnen und Grazer auf die EU-weite Initiative „Housing for All“ aufmerksam zu machen?

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.3 Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Graz
(GRⁱⁿ Mag.^a Mohsenzada, KPÖ)**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

vielen Dank für Ihre Antwort auf meinen Antrag vom 14. Februar dieses Jahres.

Wie Sie selber geschrieben haben, ist es bedauerlicherweise nicht möglich, nach Abteilungen aufgeschlüsselte Daten über die Kosten der Öffentlichkeitsarbeit für die Zeit vor dem 1. August 2018 zu eruieren. Das macht, im Sinne einer gelebten Transparenz, schlichtweg kein gutes Bild für die Stadt.

Des Weiteren sind Sie in Ihrer Beantwortung nicht zur Gänze auf meine Fragestellung eingegangen. Im Speziellen habe ich auch um eine Auflistung der Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit für das „Büro des Bürgermeisters“ gebeten.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie folgende

Anfrage:

Wie hoch waren die gesamten Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing für das „Büro des Bürgermeisters“, aufgeschlüsselt nach Jahren für den Zeitraum 2014 bis 2018.

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.4 Die Entwicklung der Zahl der Veranstaltungen im öffentlichen Raum in Graz
(GR Ehmman, SPÖ)**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Graz ist eine lebendige Stadt – das macht eine Vielzahl von kleineren und größeren Veranstaltungen im öffentlichen Raum aus. Und: Graz ist eine lebendige Stadt, dank der Menschen, die sich hier angesiedelt haben, die hier wohnen.

Entsprechend gilt es, dieses Spannungsfeld immer im Auge zu haben. Auf der einen Seite sind es die vielen Veranstaltungen, die den Reiz einer Stadt ausmachen, die viele GrazerInnen gerne genießen und zu denen auch BesucherInnen aus Nah und Fern kommen, die für Wirtschaft und Tourismus von Bedeutung sind. Andererseits dürfen aber auch die BewohnerInnen nicht außer Acht gelassen werden, die eben auch einmal

ihre Ruhe und Erholung brauchen, die regelmäßige Events an Abenden, an Sonn- und Feiertagen als Belastung empfinden.

Wobei sich in vielen Diskussionen sowohl mit BewohnerInnen wie auch potentiellen VeranstalterInnen bzw. BesucherInnen immer wieder eine unterschiedliche Wahrnehmung betreffend die vergangenen fünf bis zehn Jahre offenbart; nämlich insofern, ob sich die Zahl der Veranstaltungen an bestimmten Plätzen, konkret etwa am Lendplatz oder im Bereich Mariahilferplatz, in den vergangenen Jahren tatsächlich derart enorm erhöht hat oder nicht.

Namens des SPÖ Gemeinderatsklubs stelle ich daher an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

Anfrage:

1. In welchem Ausmaß hat sich die Zahl der Veranstaltungen im öffentlichen Raum in den vergangenen zehn Jahren erhöht?
2. In welchem Ausmaß hat sich die Zahl der BesucherInnen dieser Veranstaltungen in den vergangenen zehn Jahren erhöht?
3. Gibt es spezielle Hotspots, was die Beliebtheit von Veranstaltungsortlichkeiten (z.B. Lendplatz) betrifft und wie war in diesen Bereichen die Entwicklung?
4. Inwieweit wird seitens der Stadt mit BewohnerInnen von Plätzen bzw. Straßenzügen, die bevorzugt für Veranstaltungen im öffentlichen Raum genutzt werden, regelmäßig Kontakt gesucht, um abzuklären, ob die Wohnsituation deswegen als belastend empfunden wird und wie Abhilfe geschaffen werden könnte?

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.5 Fachärztliche Versorgung in der wachsenden Stadt Graz
(GR Ehmman, SPÖ)**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die Stadt Graz wächst und wächst – Jahr für Jahr steigt die Zahl der Bevölkerung unserer Stadt um 3000 bis 5000 BewohnerInnen. Was viele Menschen in diesem Zusammenhang beunruhigt: Ob die Gesundheitsversorgung in Relation dazu auch ausgebaut wird. Konkret geht es dabei einmal mehr primär um die fachärztliche Versorgung und die subjektiv empfundenen stetig länger werdenden Wartezeiten auf einen Termin, egal, um welchen Fachbereich es sich handelt; in manchen Ordinationen gibt es sogar Aufnahmesperren von einem halben Jahr und länger für neue PatientInnen.

Als besonders krass wird in diesem Zusammenhang von zahlreichen Eltern die offenbar schlechte Versorgung mit KinderärztInnen empfunden. Der Kritikpunkt: Gerade in boomenden Bezirken, wie etwa in Straßgang oder Wetzelsdorf, sei es de facto unmöglich, einen Kinderarzt/eine Kinderärztin zu finden. Mit einem kranken Kind quer durch die Stadt zu fahren, und dies womöglich sogar noch in öffentlichen Verkehrsmitteln, sei aus medizinischen Gründen natürlich nicht gerade ideal – doch genauso wenig könne man von einem Kinderarzt/einer Kinderärztin verlangen, quer durch die ganze Stadt zu einem Hausbesuch zu fahren, denn das kostet natürlich wiederum wertvolle Zeit, die dann für die Betreuung anderer kleiner PatientInnen fehlt.

Fazit: Der Eindruck manifestiert sich, dass die ärztliche Versorgung in den Zuzug-Vierteln nicht dem tatsächlichen Bedarf entspricht. Entweder, weil es in der wachsenden Stadt Graz grundsätzlich zuwenige ÄrztInnen und speziell FachärztInnen gebe; oder deren Verteilung innerhalb des Stadtgebietes nicht der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung entspreche.

Namens des SPÖ Gemeinderatsklubs stelle ich daher an dich, sehr geehrter Herr
Bürgermeister, die

Anfrage:

1. Inwieweit wird die ärztliche und speziell die fachärztliche Versorgung der Stadt Graz regelmäßig in Relation zu den jährlich steigenden Bevölkerungszahlen evaluiert?
2. Gibt es seitens der Stadt Graz bzw. seitens der Sozialversicherungsträger Möglichkeiten, insofern lenkend in die ärztliche/fachärztliche Versorgung einzugreifen, als sogenannte Zuzug-Bezirke bei der Ansiedlung von Arztpraxen bevorzugt werden?
3. Werden seitens der Stadt bei der Entwicklung von neuen Stadtteilen – Stichwort Reininghaus oder Smart-City – Überlegungen betreffend eine Forcierung von fächerübergreifenden Gemeinschaftspraxen angestellt und wenn ja, welche und mit welchen Erfolgsaussichten?
4. Gibt es seitens der Stadt Gespräche mit den Sozialversicherungsträgern und der Ärztekammer in Hinblick auf eine besser auf die Bevölkerungsentwicklung abgestimmte Versorgung mit ÄrztInnen/FachärztInnen?

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.